

Suppenküche und die Gemeinschaft sind. Trotz der Bombardierung von Kiew und einer kleinen Rente, weiß ich seit zwei Jahren, dass ich fünfmal pro Woche in die wunderbare Suppenküche in Kiew kommen und ein köstliches Mittagessen genießen werde und vor dem Essen – das obligatorische Gebet und ein Psalm. Es sind diese Dinge – Gebet, Gemeinschaft und eine warme Mahlzeit, die mir helfen, diese schwierige Zeit würdevoll zu überstehen. Ich spüre eure Haltung und eure Gebete!

Mit Dankbarkeit, Alexej 🙏🙏🙏



In der Suppenküche Odessa

Hoffnung für die Kleinsten

Innerhalb weniger Monate bekamen wir jetzt schon zum dritten Mal einen Lastzug mit Kindernahrung von der Firma **Hipp**. Es ist für uns ein großes Zeichen von Vertrauen, das uns Hipp seit vielen Jahren entgegenbringt. Die Hilfsgüter

werden immer schnellstmöglich abgeholt und verteilt. Wir danken GOTT und HIPPI!



Die dankbaren Empfänger

Die Lage in der Ukraine stellt uns täglich vor enorme Herausforderungen, da immer mehr Menschen auf eine warme Mahlzeit angewiesen sind und die Preise ständig steigen. Um diesen bitteren Mangel zu lindern und die Versorgung aufrecht zu halten, sind wir dringender denn je auf eure Unterstützung angewiesen. Jede noch so kleine Spende sichert das Überleben der Schwächsten und schenkt in dunklen Zeiten ein Stück menschliche Wärme.

Habt herzlichen Dank
Uwe Gottwald, Gregor Tischer und Jürgen Baumann (Vorsitzende)

Jesus Verbindet Völker e.V.
Wiesenweg 6, 83139 Söchtenau,
Tel. 08053-2947; mobil 017658623848
www.j-v-v.de/; info@j-v-v.de :
VR Bank Oberfranken Mitte eG
IBAN: DE90 7719 0000 0002 0621 60
BIC: GENODEF1KU1



Rundbrief Mai 2026

Liebe Freunde von JVV,

Krieg, Tod und kein Ende - lasst uns beten

Der russische Angriffskrieg dauert jetzt schon über vier Jahre. Seit langer Zeit bewegt sich an der Front nicht mehr viel. Täglich gibt es Raketen- und Drohnenangriffe auf beiden Seiten und zivile Opfer. Was aber in den Nachrichten kaum berichtet wird, ist die riesige Zahl an gefallenen Soldaten auf beiden Seiten.

Man kann davon ausgehen, dass auf beiden Seiten zusammen bereits **nahezu eine halbe Million Menschen ihr Leben verloren haben**, wobei die russischen Verluste mit 350.000 Toten wesentlich höher sind, als die ukrainischen.

https://youtu.be/BS_mOIDS8xQ - Link zum Film unserer Freunde aus Zhitomir.



Raketenangriff auf Kiew

Besuch in Odessa und Angriffe in der Nacht

Über Ostern besuchten wir (Uwe und Birgit) unsere Suppenküche in Odessa und die messianisch jüdische Gemeinde vor Ort. Es war ein sehr herzlicher Empfang – Tanja, die Leiterin unserer Suppenküche nahm uns zum Schabbat Gottesdienst mit. Einige der



In der messianischen Gemeinde

Suppenküchenbesucher sind mittlerweile auch Mitglieder der Gemeinde geworden, einige ließen sich taufen. Es ist immer etwas ganz Besonderes, wenn ein Mensch umkehrt und zum Glauben an Jesus Christus findet. Noch ungewöhnlicher ist es, wenn dies alte Juden tun, die in der Regel ohne Religion oder sogar ablehnend gegenüber dem Christentum aufgewachsen sind. In der Nacht unseres Besuches gab es mehrmals Raketentalarm. Aber mittlerweile sind die Menschen so daran gewöhnt, dass sie nicht mehr in die Keller und Bunker gehen. Dass die Situation trotzdem sehr ernst ist, erlebten wir an dem Abend, als wir wieder abreisten – in der Nacht schlug eine Rakete in Odessa ein, und es gab drei tote Zivilisten. Kiews Bürgermeister Klitschko sagte: In vier Kriegsjahren wurden in Kiew 3000 Wohngebäude zerstört. Im Jahr 2025 haben 7 Personen aus unserer Suppenküche bereits Drohnen- und Raketenangriffe in ihrer Wohnung

erlitten, auch unserer Suppenküchenleiterin Valentina.

Dankesbriefe aus den Suppenküchen

Svetlana, unsere Küchenleiterin vor Ort, berichtet: „Ein riesiges Dankeschön an all unsere Unterstützer und Spender im Hintergrund! Für unsere Besucher ist das Mittagessen komplett kostenlos – aber wir wissen genau, wie viel Herzblut und finanzielle Hilfe von Ihrer Seite darin stecken. Dafür sind wir von ganzem Herzen dankbar. Wenn wir ehrlich sind: Am Anfang kommen die meisten gar nicht wegen der ‚geistlichen Nahrung‘ zu uns. Es geht schlichtweg ums nackte Überleben und ein warmes Essen. Wenn die winzige Rente komplett für teure



Versorgung aus der Suppenküche zu Hause

Medikamente und Nebenkosten draufgeht, bleibt am Monatsende oft nicht einmal genug Geld übrig, um Gas und Strom zu bezahlen. Was dann folgt, ist oft eine tiefe Einsamkeit. Deshalb geben wir hier jeden Tag unser Bestes, um unseren Gästen genau das zu schenken, was ihnen im Alltag fehlt: echte Aufmerksamkeit, Trost, gute Gespräche und spürbare Liebe. Manchmal reicht es, einen Teller warme Suppe ohne die Worte zu servieren und die Person hat das Gefühl, dass es Menschen gibt, an die sie sich anlehnen können. Wir führen Gespräche über die Bibel und singen christliche Lieder, da die schwierige Lage und der Krieg ihre Spuren in der Seele hinterlassen. Seit einiger Zeit kommen drei Frauen in unsere Suppenküche und besuchen nun auch unsere Kirche und haben sich taufen lassen – Hallelujah! Gemeinsam beten wir für das geistliche Erwachen und die Bekehrung unserer Besucher. Gott sei Dank hören die Leute zu, sie mögen es, aber der Herr selbst muß ihr Herz berühren. Wir danken euch aufrichtig und beten für euch, denn ohne eure Unterstützung könnten wir diesen Menschen nicht helfen und zeigen, dass Liebe und Güte immer das Böse besiegen.“

Alexei, ein Besucher in Kiew schreibt:

Liebe Brüder und Schwestern, liebe deutsche Sponsoren! Mein Name ist Alexei, ich bin 64 Jahre alt, Jude und sehr einsam. Viele Jahre arbeitete ich als Direktor eines Reisebüros in Kiew. Hier meine Geschichte: vor fünf Jahren hatte ich einen Herzinfarkt in der U-Bahn und wurde von einem Polizisten gerettet. Danach gab es zwei Herzoperationen. Jetzt bin ich Invalide und bekomme eine Rente von 90 €. Seit Beginn des Krieges war ich völlig allein im großen Kiew. Ich schreibe dies, weil ich betonen möchte, wie wichtig das Essen in der